



Stadt Erlangen

Baukunstbeirat

Protokoll zur Sitzung am 05.03.2020

- Öffentlich -

Baukunstbeirat Erlangen - Sitzung Donnerstag 05.03.2020

**Schuhstraße 40, 91052 Erlangen
Bürogebäude Konferenzraum Erdgeschoss**

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Baukunstbeirat:

Herr Architekt Friedrich Bär
Herr Architekt Prof. Manuel Bäuml (Vorsitzender)
Herr Architekt Andreas Baum
Frau Architektin Prof. Nadja Letzel
Herr Landschaftsarchitekt Ralph Schöffner

Verwaltung:

Herr Tillmann Lohse, Amtsleitung Stadtentwicklung und Stadtplanung
Frau Charlotte Schubert, Stadtplanungsamt
Herr berufsm. Stadtrat Josef Weber, Referent für Stadtplanung und Bauwesen
Frau Pidde, stellvertr. Geschäftsführung Baukunstbeirat

Vertreterinnen und Vertreter Fraktionen:

Frau Stadträtin Dr. Birgit Marenbach (Grüne Liste)
Frau Stadträtin Alexandra Wunderlich (CSU)
Frau Stadträtin Ursula Lanig (SPD)
Herr Stadtrat Heiner Grillenberger (Grüne Liste)
Herr Stadtrat Robert Thaler (SPD)

Weitere Teilnehmer:

Herr Konrad Rottmann, Stadtheimatpfleger

Entschuldigt:

Herr Architekt Prof. Andreas Wolf
Frau Architektin BDA Frida Zellner

1 **Beginn:** 15:00 Uhr
2 **Ende:** 18:30 Uhr

Öffentliche Tagesordnung:

TOP 3

Neubau für freifinanzierte und EOF geförderte Wohnungen, Begutachtung der Entwürfe zur Fassadengestaltung und den Freiflächen, Adenauerring, 91056 Erlangen (Wiedervorlage)

TOP 4

Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses mit 23 Wohnungen, Sparkassenfiliale und Tiefgarage, Schallershofer Str. 20, Erlangen

TOP 5

Erweiterungsbau Staatshochbauamt, Bohlenplatz 18, Erlangen

Aufgestellt:

Erlangen, 05.03.2020



Prof. Manuel Bäuml

Vorsitzender des Baukunstbeirates der Stadt Erlangen

TOP 3

Neubau für freifinanzierte und EOF geförderte Wohnungen, Begutachtung der Entwürfe zur Fassadengestaltung und den Freiflächen, Adenauerring, 91056 Erlangen (WV)

Bauherr: GEWOBAU Stadt Erlangen
Architekt: Wolfgang Loebermann, Fürth

Bei dem Bauvorhaben handelt es sich um eine Wiedervorlage. Die beiden zu betrachtenden Gebäude liegen in Büchenbach West - einem neuen Entwicklungsgebiet der Stadt Erlangen. Im Norden der beiden Gebäude verläuft der Adenauerring. Als übergeordnete Stadtstraße sichert er die Haupterschließung und wirkt darüber hinaus als öffentlicher Bezugsraum adressbildend für den neuen Stadtteil. Den beiden Gebäuden kommt somit neben Ihrer wohnungspolitischen Bedeutung - wichtige Versorgung mit kostengünstigem Wohnraum - auch städtebaulich und stadträumlich eine übergeordnete Bedeutung im Stadtgebiet zu.

Nach einhelliger Auffassung des Gremiums unterlaufen die beiden Baumaßnahmen in der vorgestellten Version diesen wichtigen Aspekt und entfernen sich vom Ziel des Bebauungsplanes - Ausbildung einer übergeordneten spürbaren Adresse mit Ausstrahlung am Adenauerring. Zwei Maßnahmen werden vom Baukunstbeirat in diesem Zusammenhang besonders negativ gewertet: Die Nebenanlagen zur Müllunterbringung am Adenauerring, sowie die Ausbildung der Laubengänge samt den Wohnungseingängen im Erdgeschoss der Gebäude. Beide Maßnahmen führen zu einer negativen Rückseitenbildung am städtebaulich übergeordneten öffentlichen Raum. Das Gremium sieht eine Lösung in der Unterbringung der Nebenanlagen in den Erdgeschossen bzw. den Tiefgaragen der beiden Gebäude. Die Stirnseiten bieten sich hierfür an, insbesondere in den Bereichen der beiden Tiefgaragenzufahrten.

Die zum Straßenraum hin ausgerichtete Erdgeschosszone auf der Laubengangseite, nun befreit von den störenden Nebenanlagen, bedarf nach einstimmiger Auffassung des Gremiums einer besonderen gestalterischen Aufmerksamkeit. Hier gilt es einen angemessenen Übergang zwischen öffentlichen Raum und privaten Wohnungseingängen auszubilden. Das Gremium regt zur Erreichung dieses Ziels die Ausbildung eines Sockelgeschosses mit „Fassade“ an, das sich in seiner Gestaltung von den darüber liegenden Laubengängen unterscheidet.

Die beschriebenen Maßnahmen sind gegenüber der beliebigen Anordnung von „Kästen“ auf der Laubengangseite prioritär und führen neben der angestrebten Adressbildung zu einer Aufwertung der Wohngebäude am Adenauerring.

Die Qualitäten der Mittelflure, wie auch die der darüber erschlossenen Wohnungsgrundrisse, werden vom Gremium kritisch hinterfragt. Unnötige Flurlängen und umwegige Stichflure, insbesondere im Bereich der Tiefgaragenzufahrten, stechen hier ins Auge.

Die bereits im letzten Gutachten bemängelte Gestaltung der öffentlichen und privaten Freiflächen ist nach wie vor schematisch. Die Ausformulierung von differenzierten Freiräumen sind von großer Bedeutung für einen nachhaltig funktionierenden Wohnungsbau. Der Baukunstbeirat ist überzeugt, dass angemessene landschaftsarchitektonische Mittel und Maßnahmen in Einheit mit der Architektur ein großes Potential zur Erreichung der oben angesprochenen Ziele bieten. Die Hinzunahme einer Landschaftsarchitektin bzw. eines Landschaftsarchitekten wird dringend empfohlen.

Der Baukunstbeirat bittet unter Würdigung der o.a. Hinweise um Wiedervorlage des Projektes.

Erlangen, den 05.03.2020
Baukunstbeirat

Der

TOP 4 Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses mit 23 Wohnungen, Sparkassenfiliale und Tiefgarage, Schallershofer Str. 20, Erlangen

Bauherr: Stadt- und Kreissparkasse Erlangen-Höchstadt Herzogenaurach
Architekt: Gräßel Objektplanung, Hauptstraße 20, 91054 Erlangen

Das Bauvorhaben bildet den ersten Baustein einer städtebaulichen Weiterentwicklung zum Quartierszentrum an der Kreuzung Schallershofer Straße / Kosbacher Damm. Vor diesem Hintergrund kann die winkelförmige Grundform des Entwurfs mit einer Brandwand zum späteren Weiterbau Richtung Nord-Osten nachvollzogen werden.

Zur Umsetzung der Maßnahme musste leider ein Bestandsbaum bereits gefällt werden, dies bedauert das Gremium. Eine Baumbestandsaufnahme liegt zur Sitzung nicht vor.

Die städtebauliche Einbindung vor allem in der Höhenentwicklung mit 4 Vollgeschossen und einem Flachdach gelingt erst mit der Realisierung der weiteren Bauabschnitte. Aktuell findet im Entwurf noch keine Reaktion auf die kleinteilige Maßstäblichkeit der Einfamilienhäuser auf der Ostseite der Schallersdorfer Straße statt.

Der Eingang zur Sparkassenfiliale ist derzeit nach Süd-Osten orientiert. Im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung des Stadtteilzentrums mit einer Platzaufwertung Richtung Kreuzung sollte die Lage des Haupteingangs nochmals geprüft werden. Ebenso werden Nebenanlagen wie Fahrradüberdachungen an der Hauptstraße nicht befürwortet da hier der Straßenraum bis zu den Hauptfassaden des Neubaus ohne störende Einbauten führen sollte. Die Tiefgaragenzufahrt stört den Grünraum an der Nord-Westseite, eine Integration ins Gebäudevolumen wäre wünschenswert.

Bei der Fassadengestaltung wird die starke vertikale Betonung der Proportionen und die teilweise ungleichmäßige Fensteranordnung mit großen zur Straße blickenden unbefensterten Bereichen kritisch gesehen. Dies resultiert aus der ausschließlichen Nord-West und Nord-Ost Orientierung der Wohnungen und der straßenseitigen Lage der Treppenhäuser wie auch aus der Wahl eines Laubengangs zur Erschließung der Eckwohnung. Für eine bessere Durchsonnung der Grundrisse müsste ein Durchwohnen der Grundrisse ermöglicht oder die Orientierung der Wohnungen nach Süden geprüft werden. Dazu könnte man die möglichst in die Fassaden zu integrierenden Treppenhäuser eher nach Norden legen. Eine Fassadenbegrünung scheint nur im EG sinnvoll und muss nicht über die gesamte Höhe geführt sein, insbesondere da es sich um einen städtischen Gebäudecharakter handeln soll.

Das Gremium bittet die angesprochenen Punkte in einer Wiedervorlage ggf. in Varianten zu überarbeiten.

Erlangen den 05.03.2020
Der Baukunstbeirat

TOP 5 Erweiterungsbau Staatliches Bauamt, Erlangen

Bauherr: StBA Erlangen-Nürnberg, Bohlenplatz 18, Erlangen
Architekt: Brückner & Brückner Architekten

Bedingt durch den gewachsenen Flächenbedarf zur Bewältigung der Aufgaben des Staatlichen Bauamtes soll der Verwaltungsbau aus den 1970-er Jahren erweitert werden. Das prägnante Gebäude der Nachkriegsmoderne bildet den östlichen Abschluss des innerstädtischen Grünraums Bohlenplatz, der an seiner Westseite durch die ehemalige deutsch-reformierte Kirche, die heute unter dem Namen Kreuz + Quer-Haus der Kirche Erlangen als Veranstaltungsstätte dient, begrenzt wird. In unmittelbarer Nachbarschaft, an der Kreuzung Bohlenplatz/ Waldstraße/ Luitpoldstraße befinden sich weitere denkmalgeschützte Gebäude.

Das bestehende 4-geschossige Gebäude ist im Erdgeschoss aufgeständert und vernetzt den Grünraum mit den angrenzenden städtischen Räumen. Auf der Ostseite dient ein Lichtgraben der Versorgung mit Tageslicht für die Nutzungen des Sockelgeschosses (Bibliothek, Bürobereiche etc.) Dem Entwurfsansatz der Durchlässigkeit widerspricht leider die aktuelle Nutzung als Parkierungsfläche für PKW. Auch die das Gebäude umgebende Mauer wirkt diesem entgegen.

Die Fassade des Bestandes ist geprägt von ruhigen, horizontalen Betonbrüstungen in Holzschalung und gut detaillierten Fensterbändern aus Holz mit vertikalen Paneelfeldern im Haupttragraster. Das 3. Obergeschoß ist nach Norden und Süden um jeweils 3 bzw. 6 Fassadenachsen eingerückt.

Um die Erweiterung eines Besprechungsraumes, unterteilbar mit mobiler Trennwand, umzusetzen, wird eine Ergänzung des Bestandsgebäudes mit einem 3-seitig von den Attiken des Bestandes eingerückten Baukörpers mit Holzverschalung vorgeschlagen. Bevor das Gremium auf die konkrete Maßnahme eingeht, wird grundsätzlich bedauert, dass nicht im Sinne einer langfristigen und konzeptionellen Entwicklung weitere Alternativen geprüft wurden. So wäre z.B. die Möglichkeit einer Nachverdichtung im Erdgeschoss, unter Berücksichtigung eines schlüssigen Mobilitätskonzeptes, wünschenswert.

Der gewählte Ort der Erweiterung eines Besprechungsraumes im südlichen Bereich des 3. Obergeschosses erscheint plausibel. Das 3-seitige Einrücken des Ergänzungsbaus mit den daraus resultierenden statischen Aufwendungen - Ablastung auf den bestehenden Rippendecken - wird vom Gremium kritisch hinterfragt. Auch die kontrastierende Fassadengestaltung im Sinne eines „Penthouses“ entspricht nicht der Lage der Erweiterung. Ein einfaches Weiterbauen in den Konturen und dem Achsraster des Bestandes erscheint dem Gremium angemessener. Bei Erweiterung um drei Fensterachsen (bezogen auf den Bestand) und Ausnutzung der vollen Gebäudetiefe würde die Symmetrie des solitären Baukörpers gestärkt und die Raumteilung dürfte zu besseren Raumzuschnitten führen. Die Auflösung der geschlossenen Fassade nach Süden und eine Anbindung an die angrenzende Dachterrasse könnten dadurch erreicht werden.

Der Baukunstbeirat bittet unter Würdigung der o.a. Hinweise um Wiedervorlage des Projektes.

Erlangen, den 05.03.2020
Der Baukunstbeirat